

1. § 2 wird gestrichen; dafür erhält § 5 folgenden Zusatz:
„Die in der Überschrift unter B bezeichneten Stoffe dürfen nicht in der unmittelbaren Nachbarschaft feuergefährlicher oder leicht brennender Stoffe gelagert werden.“

2. In der Überschrift zu Abschnitt B wird in den Zwischensatz „sofern die Mischsalze oder Gemenge einen Gehalt von mehr als 30% Ammonsalpeter haben“, an Stelle von „30% Ammonsalpeter“ gesetzt „40% Ammonsalpeter und Kalkammonsalpeter einen solchen von mehr als 60%“. (Auszug aus einem gemeinsamen Erlaß der preußischen Minister für Handel und Gewerbe, des Inneren sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. April 1930. Ministerialblatt d. Handels- u. Gewerbe-Verwaltung Nr. 8 vom 26. April 1930, S. 81.) (141)

**Wir bitten die Anfragen nach dem Bezug der Patentlisten der „Chemischen Fabrik“ (Beilage in Chemfa Nr. 15) zu beantworten, auch dann, wenn beabsichtigt ist, von einem Sonderbezug Abstand zu nehmen.
Für Geschäftsstelle und Verlag ist ein möglichst vollständiger Überblick von besonderer Wichtigkeit.**

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionschluß für „Angewandte“ Donnerstags,
für „Chem. Fabrik“ Montage.)

Direktor Dr. A. Beil, Vorsteher der Versuchsfärberei des Werkes Höchst der I. G. Farbenindustrie A.-G., z. Z. Vorsitzender des Bezirksvereins Frankfurt a. M. des Vereins deutscher Chemiker, feierte am 20. Mai seinen 60. Geburtstag.

Prof. Dr. O. Lemmermann, Direktor des Instituts für Agrikulturchemie und Bakteriologie der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, feiert am 1. Juni sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Direktor H. Kirsch von der Stettiner Portland-Cement-Fabrik feierte am 15. Mai das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit bei dem von ihm geleiteten Betrieb.

Ernannt wurde: Geh. Rat Prof. Dr. F. Wüst, Düsseldorf, anlässlich seines bevorstehenden 70. Geburtstages vom Vorstand des Vereins deutscher Eisenhüttenleute zum Ehrenmitglied des Vereins.

Prof. Dr. E. Baur, Berlin, Direktor des Kaiser Wilhelm-Instituts für Züchtungsforschung, wurde von der Chemischen Gesellschaft in Stockholm zum Ehrenmitglied gewählt.

Gestorben sind: H. Dührssen, früher Direktor des Deutschen Kalisyndikats, im Alter von 66 Jahren in Hamburg. — Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. O. Feuerlein, Mitglied der Gesellschaftervertretung und vordem Mitglied der Geschäftsleitung der Osram G. m. b. H., Komm.-Ges., Berlin, am 19. Mai.

Ausland. Gestorben: W. de Greeff, Gründer der Firma R. W. Greeff & Co. Ltd., London, am 11. Mai im Alter von 77 Jahren in Bickley, Kent. — W. F. Olbrich, Gründer der Firmen W. F. Olbrich und Neu-Erbersdorfer Bleiche, am 10. Mai im Alter von 84 Jahren in Freudenthal. — Dr. E. Parnas, Vizepräsident der Lemberger Brauerei A.-G. und Verwaltungsrat der „Gallia“ Mineralprodukte Vertriebsgesellschaft A.-G. Vadicz-Wien, am 9. Mai in Wien.

NEUE BÜCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch
Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliustr. 3.)

ACHEMA-Jahrbuch 1928/30. Herausgegeben von Dr., Dr.-Ing. e. h. Max Buchner, Hannover. DECHEMA, Deutsche Gesellschaft für Chemisches Apparatewesen E. V., Seelze bei Hannover und Berlin 1930.

Auch in diesem Jahr ist das ACHEMA-Jahrbuch in guter Ausstattung so rechtzeitig zum Versand gekommen, daß es einen wirksamen Hinweis auf die kommende Veranstaltung bildet. Der kurze Artikel Buchners zeigt die große Entwicklung, welche sich hauptsächlich in der Tabelle über die Netto-Ausstellungsfläche zeigt. Daß die ACHEMA einem wirklichen Bedürfnis entspricht, zeigen die vielen im Eingang enthaltenen Geleitworte aus maßgebenden Kreisen der Technik und Wissenschaft. Wie früher, enthält das Jahrbuch in seinem

wissenschaftlichen Teil eine Reihe von lesenswerten Artikeln. Es sei besonders auf den Artikel „Chemisches Apparatewesen und Hochschule“ von Dr.-Ing. E. Kirschbaum, „Maschinelle Probleme in der Kunstseiden-Industrie“ von H. Jentgen und die dankenswerte Zusammenstellung über die „Normung von Laboratoriumsgeräten“ von Dr. Udo Ehrhardt hingewiesen.

Der Bezugsquellennachweis, der nach Stichworten die Art der Ausstellungsgegenstände und die Firmen der Aussteller aufweist, zeigt die große Vielfältigkeit der Ausstellungsgegenstände und bildet darüber hinaus eine Bezugsquellenliste, welche einen dauernden Wert behält. Das ACHEMA-Jahrbuch kann daher jedem Chemiker empfohlen werden.

W. J. Müller. [BB. 137.]

Physikalisch-Chemisches Praktikum. Von A. L. Bernoulli. XII und 147 Seiten mit 28 Figuren und einer Tafel. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart 1930. Preis brosch. RM. 8,50.

Pädagogische Gesichtspunkte liegen der Abfassung dieser Anleitung zugrunde, und besonders wegen dieser Einstellung sei auf das Buch hingewiesen. Verf. betont, daß die Anleitung im Geiste des modernen Arbeitsunterrichtes angelegt sei, mit möglichst einfachen Apparaten auszukommen wünsche, und die Durchsicht ergibt, daß auch von chemischen Vorkenntnissen offenbar mit Absicht nur möglichst wenig vorausgesetzt wird. Die 83 angeführten Versuche sind mit recht verschiedener Genauigkeit beschrieben, z. T. sind sie nur angedeutet. Man findet darunter einige Aufgaben, die zweifellos zur Belebung und pädagogischen Ausnützung des üblichen physikalisch-chemischen Praktikums beitragen können. Den vollen Wert kann ein solcher Lehrgang allerdings nur entwickeln, wenn ihn jeder Student wesentlich in der gleichen, didaktisch begründeten Reihenfolge durchläuft — eine an sich begrüßenswerte Forderung, die aber in vielen Instituten wohl noch nicht verwirklicht werden kann. —

Im einzelnen wird zunächst die Auswahl der Übungen und die Gewichtsverteilung auf die verschiedenen Gebiete manchen Widerspruch hervorrufen. Ein gewisses Minimalprogramm sollte ja niemals unterschritten werden. Von diesem Standpunkte aus fehlen nach meiner Meinung etwa: eine Anleitung zur Refraktometrie; die klassische Anwendung der Leitfähigkeitsmethode auf schwache Elektrolyte; Gleichgewichtsversuche mit Indikatoren; die Chinhydronelektrode. Verhältnismäßig breit entwickelt sind dagegen: die präparative Elektrochemie, die Polarimetrie, Colorimetrie, Kinetik. Die wenig zahlreichen Verweise auf Lehrbücher sind für den Lehrer kaum nötig, für den Schüler wegen ihrer zu allgemeinen Fassung wohl nur von beschränktem Nutzen. In diesem Punkte dürfte doch ein Vorgehen wie in den Fajans-Wüstchen Anleitungen das einzig richtige sein, wo grundsätzlich genau auf alle einschlägigen Abschnitte der gebräuchlichen Lehr- und Hilfsbücher Bezug genommen wird. Ein Register fehlt. Manche Einzelheit der äußeren Ausstattung stört, so ist der Satz der mathematischen Formeln nicht gleichmäßig durchgeführt (siehe z. B. S. 79, 107), und für den Logarithmus zur Basis 10 findet man, sachlich zweifellos völlig unmotiviert, die vier verschiedenen Zeichen: log, Lg, log Brigg, Lg Brigg (siehe S. 79, 107, 109). Gerade für den weiteren Benützerkreis, von dem das Vorwort spricht, dürfte Sorgfalt in diesen Dingen recht nützlich sein.

Aller Einzelheiten ungeachtet scheint die zugrunde gelegte Idee von erzieherischem Werte zu sein; ihre umsichtige Entwicklung und eine gewisse Anpassung des Buches an praktische Erfordernisse dürften seine Stellung in der Reihe der vorhandenen Anleitungen noch verbessern können.

Eberl. [BB. 57.]

Stereoscopic Photographs of Crystal Models, edited by Sir William and Prof. W. L. Bragg, vertrieben durch Adam Hilger, 24 Rochester Place, London N.W.1, 1930, Second Series. Preis £ 1,70.

Den ausgezeichneten Photographien der ersten Serie¹⁾ ist nunmehr eine zweite Reihe von 23 stereoskopischen Abbildungen der wichtigsten Silicatstrukturen gefolgt. Wie bereits in der genannten Besprechung ausgeführt wurde, haben die von den beiden Bragg gegebenen Darstellungen der Röntgenstrukturen durch ihre anschauliche stereoskopische Wiedergabe auch für den Anfänger und den mit dem Gegenstand nicht vertrauten

Laien die Möglichkeit gegeben, eine Einsicht in das reizvolle Forschungsgebiet des Röntgenographen zu gewinnen. In der vorliegenden Reihe der stereoskopischen Photographien der Bragg'schen Kristallmodelle wird mit der gleichen Meisterschaft der Weg gebahnt, die verwickelte Struktur der Silicate dem Chemiker und Techniker verständlich zu machen. Es bleibt nur zu wünschen, daß hiervon von möglichst vielen Gebrauch gemacht wird.

E. Herlinger. [BB. 28.]

Die Zuckerfabrikation, mit besonderer Berücksichtigung des Betriebes. Von Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. H. Claassen. Sechste Auflage. 396 Seiten. Verlag Schallahn & Wollbrück, Magdeburg 1930. Preis RM. 22,—.

Für die deutsche Zuckerfachwelt und in nicht geringerem Umfang für den Fachmann der außereuropäischen, Zuckerrüben bauenden Länder ist der „Claassen“ das Buch, welches man kennen muß. Die erste Auflage ist im Jahre 1901 erschienen, und das Jahr 1930 hat uns die sechste Auflage des Buches gebracht. Der Verfasser hat diese sechste Auflage als sein „wissenschaftliches Testament“ bezeichnet.

Die ganzen Erfahrungen eines an Arbeit überreichen Lebens sind in der „Zuckerfabrikation“ niedergelegt; Erfahrungen, die nicht nur der Zuckerindustrie Nutzen gebracht haben, sondern auch richtungweisend für mehrere Zweige der chemischen Industrie geworden sind. Nur einem Mann, der wie Claassen restlos als Techniker tätig war und daneben noch Zeit zu ausgedehnten wissenschaftlichen Untersuchungen in der kurzen Kampagnezeit fand, war es möglich, eine so ungeheure Fülle von Erfahrungen zu sammeln und sie seinen jüngeren und älteren Kollegen in klar verständlicher Form darzubieten. An dem gesamten Fortschritt der letzten Jahrzehnte war Claassen wohl der Hauptbeteiligte.

Die neue Auflage weist gegenüber der älteren eine Erweiterung und Ergänzung verschiedener Kapitel auf.

Manche Kapitel enthalten nur ganz kurze treffende Zusätze, andere sind erheblich erweitert worden. Besonders eingehend sind die wichtigsten chemischen Abschnitte, die der Scheidung und Saturation, bearbeitet, und ganz besonders lehrreich sind die Hinweise auf die Verluste bei Saftgewinnung und Saftreinigung. Weiterhin setzt sich Claassen mit den Arbeiten des Instituts für Zucker-Industrie über die Saturation auseinander. Die Druckverdampfung ist in einem besonderen Kapitel behandelt. Wie in den früheren Auflagen, findet der Leser am Schluß des Werkes eine Reihe von wertvollen Formeln und Tafeln, die nicht nur dem Wissenschaftler, sondern auch dem Techniker von Nutzen sind.

Die Ausstattung, Druck, Papier und Einband des Buches, das im Verlage von Schallahn & Wollbrück erschienen ist, sind hervorragend. Der Preis des Buches ist gegenüber seinem Wert als gering zu bezeichnen.

O. Spengler. [BB. 103.]

Analyse der Fette und Wachse, Band II. Von Halden und Grün. Verlag J. Springer, Berlin 1929. Preis geb. RM. 98,—.

In dem vorliegenden zweiten Band der Analyse der Fette und Wachse ist uns eine überaus wertvolle Ergänzung zum ersten Bande gegeben („geschenkt“ kann man bei dem Preise des Werkes leider nicht gut sagen). Das Werk scheidet sich in einen sachlichen Teil und in eine „Bibliographie“. Diese letztere ist eine Zusammenstellung der vielen Literaturnachweise, durch welche der sachliche Teil in außerordentlich angenehmer und vorbildlicher Weise entlastet wird. Der sachliche Teil ist nichts Geringeres als eine ausführliche und kritische Übersicht über sämtliche Öle, Fette und Wachse, welche jemals untersucht worden sind. Die Anordnung ist im Gegensatz zu älteren Werken eine tabellarische, in welcher Text teils ganz vermieden, teils nur auf das Allernotwendigste in knappster Form beschränkt ist. Der sachliche Teil enthält die Fette und die Wachse. Die Einteilung der Fette in nur zwei große Gruppen, in die trocknenden und die nichttrocknenden Fette, nebst einer einzigen Hilfsgruppe, und die Unterteilung dieser nach rein botanischen und zoologischen Gesichtspunkten erweist sich als eine sehr glückliche und übersichtliche. Die Wachse sind in tierische, pflanzliche und fossile unterteilt. Besonders anzuerkennen ist, daß die Verfasser wenigstens bei den technisch wichtigen Fetten die jetzige Mode nicht mitgemacht haben, die Säurezahlen unter den Tisch fallen zu lassen. Sind die Säurezahlen auch keine Kennzahlen im eigentlichen Sinne, so ist für

den Praktiker die Kenntnis ihrer Schwankungsgrenzen doch von Wert. Obwohl sie in einem Analysenwerk streng genommen nicht notwendig sind, hätte der Referent gern auch kurze Angaben der Gewinnungsmethoden der technisch wichtigen Fette gesehen, da deren Kenntnis auch dem Analytiker nicht immer gleichgültig ist. Eine Erleichterung der Registerbenutzung würde es sein, wenn die drei Register, Sachverzeichnis, botanische und zoologische Namen, mit verschiedenen Typen gedruckt wären, wie es der eine der beiden Verfasser im ersten Bande seines Werkes durchgeführt hat; doch das ist eine Äußerlichkeit, die dem Wert des Werkes keinen Abbruch tut.

Im ganzen haben wir mit dem zweiten Bande ein Nachschlagewerk in der Hand, wie es auf dem Gebiete der Fette noch nicht dagewesen ist und das in keinem Laboratorium, welches sich überhaupt mit Fetten und Wachsen beschäftigt, wird fehlen dürfen.

Normann. [BB. 405.]

Wollkunde. Frölich—Spöttel—Tänzer. Band VIII, der Technologie der Textilfasern. Herausgegeben von O. Herzog. Verlag Julius Springer, Berlin 1929. Preis geb. RM. 54,—.

Mit dem vorliegenden Werk haben Verfasser eine Arbeit geleistet, die in Verbindung mit dem gleichzeitig erschienenen Buch von Kronacher und Lodemann, „Die Technik der Haar- und Wolluntersuchung“, eine Zusammenfassung alles dessen bildet, was vom züchterisch-biologischen Standpunkt wie vom Standpunkt der wollverarbeitenden Technik aus von Bedeutung und Interesse ist. Im ganzen betrachtet stellt das Werk eine sorgfältig durchgeführte langjährige Arbeit dar, wie das bei der besonderen Forschungseinstellung und -tätigkeit der Verfasser nicht anders zu erwarten war. Inhaltlich zerfällt das Buch in drei Hauptteile, von denen der erste die Histologie der Haut, die Haarwurzel und den Haarbalg, die Haarneubildung, den Haarwechsel und die Haarentwicklung behandelt. Die mit zahlreichen Abbildungen nach größtenteils eigenen Zeichnungen versehenen Ausführungen wirken sehr klar und instruktiv. — Im zweiten Teil schildern Verfasser die Histologie und Morphologie der Haare. In dem histologischen Abschnitt wird einleitend zu den Betrachtungen über den Bau der einzelnen Haarbestandteile auch die jeweils zweckentsprechende Untersuchungsmethodik angeführt. Hier wäre vielleicht eine etwas ausführlichere Darstellung am Platze gewesen, da die vielfach etwas knappe Angabe der Arbeitsvorschriften für den, der sich erst in die Materie einarbeiten will, nicht ganz ausreichen dürfte. Den umfangreichsten Teil des Werkes nimmt die Behandlung der Wolle ein. Zunächst geben Verfasser eine Begriffsbestimmung und Einteilung der Wollen, und zwar nach ihrer Zusammensetzung, nach ihrer Herkunft, nach besonderen Eigenschaften bzw. ihrer Qualität und schließlich nach dem Fabrikationszweck. Anschließend folgt die Besprechung der Feinheit der Wolle sowie der Fragen, die mit diesem Begriff in engem Zusammenhang stehen. Die diesbezüglichen Ausführungen geben eine gute Zusammenstellung alles dessen, was über die Feinheit der Wolle und der sie bestimmenden bzw. beeinflussenden Faktoren bekannt ist. Vielfach wäre eine etwas kritischere und eingehendere Durcharbeitung des Materials wünschenswert gewesen. Das gilt nicht nur für diesen Abschnitt des Werkes, sondern auch für das nachfolgende Kapitel über die physikalischen Eigenschaften der Wolle. Verfasser haben hier bisweilen Ansichten und Arbeitsergebnisse anderer Autoren angeführt und ausgewertet, die den Originalausführungen nicht immer voll gerecht werden.

Für den Leser dieser Zeitschrift besonders interessant sind vielleicht die Ausführungen über die Chemie der Wolle. Verfasser schildern zunächst den Verhornungsprozeß in der Haut, weiter die Chemie der Haare, den Nachweis von Wollschädigungen mittels chemischer Methoden sowie den Fettschweiß und das Rendement der Wolle. Unter dem Abschnitt „Nachweis der Wollschäden“ werden besprochen: die Allwörsche oder Elastikum-Reaktion, der Nachweis von Wollschäden durch Methylenblaufärbung mit Hilfe der Diazoreaktion, der Biuretreaktion, der Zinnsalzreaktion und schließlich der Nachweis von Wollschädigungen durch Bichromat bzw. Phosphorwolframsäure.

Den Abschluß des Buches bilden Ausführungen über das Vlies und seinen Aufbau sowie über die Wollen der verschiedenen Schafrassen. Ein ausführliches Sachverzeichnis erleichtert